

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verkaufsgeld  
mit Ausnahme der  
Gemein- und Festtage.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Zustellung  
1.20 M., im Bezugs-  
und 10 Km.-Bezirk  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.  
Monats-Abonnements  
nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einschlagung 10 M.,  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Belegarten:  
Flauberkästen,  
Wochens. Sonntagsblatt  
und  
Schwäb. Bauzeit.

Nr. 208

Samstag, den 6. September

1913

### Amthches.

#### Bekanntmachung des Kriegsministeriums betreffend den Ankauf volljähriger Zug- und Reitsperde für die Heeresverwaltung.

Der Ankauf findet unter nachstehenden Bedingungen statt am 17. September ds. Js. von 8 Uhr Vorm. ab in Aulendorf, 18. September ds. Js. von 8 Uhr Vorm. ab in Hall.

- 1) Die Pferde müssen im Alter von 5 bis einschl. 9 Jahren stehen, eine Größe von 152 bis 166 cm Stockmaß — ohne Eisen gemessen — haben und völlig gesund und fehlerfrei sein. Von diesen Alters- und Größenmaßregeln wird nicht abgewichen werden; jüngere und solche Pferde, deren Zahnalter Zweifel zulässt, kommen daher für den Ankauf nicht in Frage.
- 2) Hengste, Klopfbengste, gedeckte Stuten, Schimmel und Falben sind ausgeschlossen.
- 3) Der Ankauf erfolgt in erster Linie von Züchtlern und Pferdebesitzern Württembergs.
- 4) Der Verkäufer haftet für die gesundheitlichen Gewährfehler (Reichsgesetzblatt 1899 Seite 219).

Die Gewährsfrist wird für periodische Augenentzündung auf 28 Tage und für Reithopfpfellen auf 21 Tage verlängert.

Pferde, die sich innerhalb 45 Tagen als Klopfbengste erweisen und Stuten, deren Trächtigkeit nachträglich festgestellt wird, sind zurückzunehmen.

Außerdem haftet der Verkäufer dafür, daß die in obiger Ziffer 1 bedingenen Eigenschaften der völligen Gesundheit und Fehlerfreiheit wirklich vorhanden sind.

Mit Rücksicht auf die, durch die Zurücknahme für den Verkäufer entstehenden Unkosten wird dringend empfohlen, die Pferde vor dem Verkauf besonders auf Koaren eingehend zu untersuchen.

Die Verkäufer werden ersucht, die Schwänze der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrinne nicht zu verkürzen.

Jedem Pferde ist eine neue starke rindlederene Trense mit starkem Gebiß und eine starke Kopfhalter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens 2 Meter langen Stricken, ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Die angekauften Pferde werden sofort gegen bare Bezahlung abgenommen.

Stuttgart, den 2. September 1913.

S. A. v. Schroeder.

### A. Oberamt Nagold.

#### Bekanntmachung.

Herr Oberamtsbaumeister Köbele in Altensteig befindet sich vom Sonntag den 7. bis Samstag den 27. d. Mtz. einschließlich im Urlaub. Sein Stellvertreter ist Herr Oberamtsbaumeister Schleichner in Nagold. Hieron wird den betr. Gemeinden Eröffnung gemacht. Den 5. Sept. 1913. Kommerzell.

### Preßstimmen zum Erfurter Urteil.

Der Schwäbische Merkur schreibt u. a.: Auch jetzt ist das Oberkriegsgericht noch lange nicht zur Anwendung der neuerdings zugestandenen Mindeststrafen von ein Jahr Gefängnis gekommen. Es ist ausgegangen und mußte ausgehen von der zweifellosen Feststellung militärischen Aufruhrs. Wenn es in der Begründung des Urteils aber weiter ausführt, daß eigentlich die Kontrollversammlung und die militärische Disziplin in gar keinem Zusammenhang mit der Tat der Angeklagten stehen, so ist der Sinn dieses Satzes nicht ganz verständlich. Gerade durch die Kontrollversammlung und die dadurch geforderte 24-stündige Unterstellung unter die militärische Disziplin ist doch die Tat der Ritzlebener Reservisten zu dem ernstlichen Vergehen geworden, das nach dem Militärstrafgesetzbuch noch immer schwer genug geahndet worden ist. Durchaus einverstanden wird man sich aber erklären können mit der Begründung mildernder Umstände durch das Oberkriegsgericht. Die Angeklagten befanden sich in großer Erregung, waren keine aktiven Soldaten mehr, der Vorfall ereignete sich in später Stunde, als die Kontrollversammlung längst beendet war. Alle diese Tatsachen waren geeignet, die Anwendung der neuen gemilderten Bestimmungen des Militärstrafrechts auf diesen Fall zu rechtfertigen. Die Hervorhebung der mildernden Tatsache, daß die Kontrollversammlung längst vorüber war, als sich der Erregung ereignete, läßt übrigens den Vorschlag wieder in den Vordergrund treten,

daß Gestellungsplichtige nur während der eigentlichen Kontrollversammlung unter dem Militärgesetz stehen sollen, nicht aber den ganzen Tag, wie es jetzt das Gesetz vorschreibt. Dieser Vorschlag war auch im ersten Regierungsentwurf des Militärstrafgesetzbuchs von 1873 enthalten. Vielleicht braucht diese Milderung des Militärstrafrechts nicht gerade als Notgesetz dringlich beschlossen zu werden, aber für die in Aussicht stehende allgemeine Reform des Militärstrafgesetzbuchs wird sie sicherlich wünschens- und erstrebenswert bleiben.

Das Berliner Tageblatt schreibt u. a., daß die Strafen immer noch eine harte Sühne für die Taten sind, daß also auch nach der Strafgesetznovelle Disziplinwidrigkeit strenge Ahndung finden wird. Nur die Vernichtung ganzer Erzfingern wegen irgend welcher Unbesonnenheiten wird künftig ausgeschlossen sein. Die Reform des Militärstrafrechts darf deshalb noch keineswegs als abgeschlossen gelten. Vor allem muß auch für die Mannschaft der Reserve und der Landwehr die Zeitdauer, unter der sie am Tage der Kontrollversammlung unter dem Militärgesetz stehen, verkürzt werden.

Ähnlich der Börsen-Courier: Der Vergleich der Strafen zeigt, daß, wie bitter auch immer das Urteil jetzt noch für die zum Teil verheirateten Angeklagten wirken muß, es doch einen völlig anderen Charakter trägt, als das der ersten Instanz.

Die Morgenpost resümiert sich: Für diese „bestrenkte Geschlechte“ wären aber wohl vier Monate Gefängnis, wie sie der am mindesten bestraften Sünder erhalten hat, bei allen Angeklagten eine anstehende Sühne gewesen.

Der Vorwärts schreibt: Das Volk wird nicht verstehen, daß eine Straftat, die von bürgerlichen Gerichten mit einer Geldstrafe oder höchstens einigen Wochen Gefängnis geahndet würde, zu einem Schwerverbrechen wird, weil sie am Tage der Kontrollversammlung begangen wurde.

Ganz aus dem Häuschen ist allein, nachdem gestern Abend schon die Deutsche Tageszeitung ihr dabei vorangegangen war, die Post. Sie erklärt u. a.: „Das Urteil ist von einer kaum verständlichen Milde. Wohl soll es mit unserer militärischen Disziplin kommen, wenn so unerhörte Ausschreitungen und gewollte Ausschreitungen so rücksichtslos und human behandelt werden?“

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Amt.

Nagold, 6. September 1913.

**Arbeiterreise.** Zum Studium der internationalen Bauausstellung in Leipzig veranstaltet die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel unter Führung von Regierungsrat Schülle eine Arbeiterreise, an der sich gegen 70 Arbeiter beteiligen werden. Die Teilnehmer fahren am 8. Septbr. nach Leipzig.

**Verkehrseinnahmen.** Der Gebührenertrag aus dem Post-, Telegraphen- und Fernsprechtbetrieb betrug im Monat Juli 1913 im ganzen 2424441 M. 91 G., verglichen mit demselben Monat des Vorjahres ein Mehr von 145749 M. 47 G.; die Gesamteinnahmen vom 1. April 1913 ab betragen 10109041 M. 19 G., was gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von 590418,63 A. bedeutet.

**Der Panamakanal.** So gewaltig dieser Sieg des menschlichen Geistes über die Natur ist, so bleibt doch für Europa das eine Moment nicht außer Acht, daß der Kanal seine große Bedeutung hauptsächlich für Amerika haben wird. Für Hamburg und Bremen bedeutet der Kanal lediglich eine Erleichterung für den Verkehr nach den westamerikanischen Häfen. Der Seeweg durch die Magelhanstraße nach San Francisco beträgt für unsere deutschen Häfen 14430 Seemeilen, für New-York 13615 Seemeilen. Der Panamakanal ermäßigt für Deutschland die Strecke auf 8520, für New-York aber nur auf 5300 Seemeilen. Ähnlich liegt die Sache mit Lima und Valparaiso. Für Ostafrika dagegen bleibt für uns der Suezkanal stets der nächste Weg, ebenso für Australien. Für Amerika wird der Weg nunmehr nach Ostafrika um 400 Seemeilen, nach Australien um 2008 Seemeilen abgekürzt. Deutschland hat also vom Panamakanal nur sehr bedingte Vorteile, während andererseits der Weltverkehr der Amerikaner überall eine wesentliche Unterstützung finden wird. Hiemit muß der deutsche Handel rechnen.

**Ein Riese.** Der größte deutsche Soldat dient zurzeit beim bayerischen 11. Inf.-Regiment in Regensburg in der Person des 22-jährigen Studenten Peter Zimmermann. Der Riese stammt aus dem Baysrischen Wald, mißt 208 Zentimeter und wiegt 235 Pfd. Bisher hatte die preussische Garde den größten Soldaten, der aber nur 206 Zentimeter maß.

\* Vom Tage. Auch im Garten des Herrn Möbel-fabrikanten Schnepf ist ein blühendes Apfelsbäumchen zu sehen.

### Landesnachrichten.

**Stuttgart, 4. Sept.** Für Balkenschulbauten wendete der Staat Württemberg im Jahre 1912 zusammen 5.556.386 M. auf, wobei insgesamt 161 Gemeinden in 3.851.202 M., auf katholischer Seite 1.704.814 M. Neubauten betrafft kommen und zwar auf evangelischer Seite wurden in 49 Gemeinden für evangelische Volksschulen und einem Aufwand von 3.327.684 M., in 38 Gemeinden für katholische Volksschulen mit einem Aufwand von 1.518.839 M. Hierzu kommen noch Um- und Umbauten, sowie Nebengebäude in 80 Gemeinden mit einem Kostenaufwand von 708.863 M., davon 523.518 M. auf evangelische und 183.345 M. auf katholische Seite entfallen.

**Stuttgart, 5. Sept.** (Spielplan der Rgl. Hoftheater). Großes Haus: Sonntag 7.9. Oberon (7), Dienstag 9.9. Vorstellung zu Einheitspreisen: Glaube und Heimat (8), Mittwoch 10.9. Sigm. Bauernreute, Paganell (8), Donnerstag 11.9. Hamlet (8), Freitag 12.9. Die lustigen Weiber von Windsor (7 1/2), Sonntag 14.9. Jar und Zimmermann (7). Kleines Haus: Sonntag 7.9. Zum 1. Mal A.G., Lustspiel in drei Aufzügen von R. Wilde (7), Montag 8.9. (Neu einstudiert) Der Strom (8), Dienstag 9.9. Die Glocken von Corneville (7 1/2), Donnerstag 11.9. Figaros Hochzeit (7 1/2), Samstag 13.9. Zum 1. Mal wiederholt: A.G. (8), Sonntag 14.9. Im weißen Röhl. Als ich wiederkam (7), Montag 15.9. A.G. (8).

**Stuttgart, 5. Sept.** (Mandatniederlegung.) Der Landtagsabgeordnete Hildenbrand hat mit Schreiben vom 28. Aug. dem Präsidium des Ständlichen Ausschusses seine Wohnsitzverlegung mitgeteilt, und damit nach der Befassung sein seit 1901 innegehabtes Mandat niedergelegt. Der Ständliche Ausschuss hat nun die Schritte zur Aenderung einer Neuwahl zu unternehmen.

**Ebingen, 5. Sept.** (Ein Hundertjähriger.) Es war bekanntlich geplant, den Wagner Martin Sämam, der am 18. Oktober 1813, am Tage der Völkerschlacht bei Leipzig geboren wurde, zu der Jahrhundertfeier nach Leipzig zu entsenden. Wegen Unwohlseins mußte er, wie jetzt bekannt wird, den Plan seiner Reise aufgeben. Er hofft aber, bis zu seinem hundertsten Geburtstag, am 18. Okt. wieder soweit hergestellt zu sein, um diesen Tag in seinem Heimatsort festlich begehen zu können.

**Schweningen, 4. Sept.** (Zollamt.) Entsprechend dem immer mehr zunehmenden Export in der hiesigen Uhrenindustrie wurde das bisherige Orts- und Grenzsteueramt aufgehoben und ein Zollamt mit allgemeinem Niederlagerrecht errichtet. Das hiesige Zollamt wurde dem Hauptzollamt Friedrichshafen unterstellt.

**Göppingen, 5. Sept.** (Geldaufnahme der Stadtgemeinde bei Privat.) Die Stadtgemeinde benötigt zur Bezahlung einer Schuld für den Bahnbau Göppingen-Gmünd ein Darlehen von 180000—200000 M. Eine Stuttgarter Bank bot das Geld zu 4 1/2 % bei 1 % Provision nach 10 Jahren halbjährlich kündbar an. Der Gemeinderat hielt es für ausgeschlossen, ein derartiges Angebot annehmen zu können, zu dem sich bereits Privats gemeldet haben, die einen bestimmten Betrag zu 4 1/2 % nach zwei Jahren kündbar anbieten. Der Gemeinderat beschloß daher, nach dem Vorgehen von Ulm und Eberbach den Weg in die Öffentlichkeit zu nehmen und Privats bis zum 1. April n. J. zu Geldangeboten aufzufordern. Die Höhe der auf diese Weise zu beschaffenden Anleihe wurde auf 250000 M. festgesetzt. Angebote werden von 2000 M. ab schon jetzt angenommen bei 4 1/2 %iger Verzinsung und Kündigung nach 2—3 Jahren.

**Heilbronn, 5. Sept.** (Der Fall Burger.) Einem hier verbreiteten Gerücht zufolge hat sich der städtische Stadtpfleger Burger in Hamburg erschossen. Eine amtliche Bestätigung der Nachricht steht noch aus.

**Heilbronn, 5. Sept.** Die Arbeiten an dem Rohbau des Schlosses in Neuenstein schreiten nunmehr ihrer Vollendung entgegen zu gehen; am Neuesten sind bereits fast alle Rüstungen entfernt, so daß diese großartige Schloßanlage jetzt zur vollen Geltung kommt. Auf den umfangreichen Terrassen am Fuße des Schlosses sind die gärtnerischen Anlagen schon zum Teil vollendet; auch der Herrenssee, den die Fürstlich Hohenlohe'sche Ständesherrschaft unter Aufwendung außerordentlicher Kosten von den seit Jahrhunderten darin angesammelten Schlammassen gereinigt hat, ist jetzt wieder mit Wasser gefüllt; um denselben sind schöne Promenadenwege hergestellt, eingefast mit grünen Büschen und Lauschecken, so daß das Schloß mit seiner Umgebung jetzt einen freundlichen Anblick bietet. Besonders dankens-



wert ist, daß der Besitzer Fürst Christian Kraft zu Hohenlohe-Neuhagen eine Besichtigung des Schlosses und der großartigen Kunstsammlungen gestattet hat, da gerade dieser ein altes Geschlecht als ein Nationaldenkmal der deutschen Kultur der Renaissance betrachtet werden darf.

**r Weinsberg, 4. Sept.** (Der ungetreue Schatz.) Am letzten hiesigen Turnfest war auch ein Heilbronner Dienstmädchen erschienen, um sich an dem Sieg ihres Schatzes, eines flotten Weinsberger Turners zu freuen. Aber der Turner hatte noch mehrere Verehrerinnen, mit denen er sich amüßte. Seinen Heilbronner Schatz ließ er stehen. Wutschraubend fuhr das Fräulein heim. Die Folge war ein Brief, der am andern Mittag schon in den Händen des Turners war. Dieser lautete: „Lieber Karl! Du hast die Kasse gebrochen. Mein Herz liegt am Boden wie die roten Blätter der Kasse. Ungeheure, meine Kasse soll dich treffen. Heil und morgen sollst du noch dein Vergnügen haben, aber dann! — Ich wollte dir ein Paradies geben, aber du lankest nach Dinsteln. Ja diese weinsberger Dinsteln die dich umschmeicheln. Aber nur ich habe dich geliebt. Heute nacht schlaf ich nicht und auch das Essen schmeckt mir nicht mehr, daran bist du schuld weil du mich verstoßen. O kom doch an mein Herz. Ich vergehe dir. Ich vergehe vor Sänsucht. Hier lege ich eine Marge bei damit du gewies schreibst. Deine dich tausendfach liebende M...“

### Die Schreckenstat eines Irren.

**Mühlhausen, 5. Sept.** Der Täter scheint ausdrücklich zu seiner Schreckenstat hieher gekommen zu sein. Er war, wie man hört, etwa um 12 Uhr nachts eingetroffen und hat sofort mit seinem Werke begonnen. Er hatte bereits vier Häuser in Brand gesteckt und wurde, als er das fünfte, das Gasthaus zum Ochsen, anzünden wollte, vom Polizeidiener und einem Eisenbahnarbeiter entdeckt. Er schloß auf diese und verwundete sie, wie er auch vorher schon alles, was ihm in den Weg kam, niedergeschossen hatte. Acht Personen wurden sofort getötet, elf weitere verwundet; von den Verwundeten schweben mehrere in Lebensgefahr. Dem Polizeidiener gelang es, Wagner durch einen Schlag über den Kopf zu betäuben, worauf man ihn in den Straßengraben warf. Er hatte bei seiner Festnahme 2 Armeerevolver und noch mehr als 250 scharfe Patronen bei sich. Er befindet sich jetzt, verbunden an Kopf und Händen, im Armenhaus. Bei der Festnahme gebärdete er sich wie rasend. Von dem Artillerieregiment Nr. 13, von dem zur Zeit 2 Batterien in Baihingen einquartiert sind, wurde sofort nach Eintreffen der Brandnachricht eine Abteilung auf den Brandplatz zur Hilfeleistung abgeordnet; der Abteilung ist es gelungen, mit den Feuerwehren der benachbarten Orte gelungen, des Brandes Herr zu werden.

Der „Pforzheimer Anzeiger“ berichtet u. a.: Wagner war vor einigen Jahren Unterlehrer in Mühlhausen, lernte dort die Tochter des Adlerwirts kennen, heiratete sie und kam später als Hauptlehrer nach Degerloch. Vor einigen Wochen war er kurze Zeit in Mühlhausen. Gestern hat man ihn dort nicht beobachtet, er scheint also erst heute nacht dort eingetroffen zu sein, um seine Schreckenstat zu verüben. Die Gründe zu derselben sind einflussvoll ein Rätsel. Man kann wohl nur annehmen, daß es sich um die Tat eines Wahnsinnigen handelt. In der Bevölkerung nimmt man das allerdings nicht an; man glaubt eher, daß Wagner irgend einen Racheakt ausführen wollte. Wagner ist 40—43 Jahre alt und hat 4 Kinder, von denen das älteste etwa 11 Jahre alt ist.

Während man die Toten und Verletzten nachts in die eigenen und fremden Wohnungen brachte, waren die Feuer-

wehren der Umgegend mit dem Löschen der Brände beschäftigt. Anwesend waren die Feuerwehren von Baihingen, Engwehingen, Rohwoog und Großglattbach, außerdem leistete Militär, das in Baihingen einquartiert ist, Fuß- und Feldartillerie, tatkräftige Hilfe.

Die Brände dauerten heute früh bis gegen 5 Uhr und waren weithin sichtbar, liegen aber nicht das Fürchterliche in ihrer wahren Größe erkennen, das in den oben mitgeteilten Tatsachen zum Ausdruck kommt.

Getötet sind: Christian Vogel, Heinrich Knöbele, Jakob Schmierer, Chr. Wiedmaier, Fr. Geisinger, Marie Bader, Fettwarenhandler Bauer, Georg Müller.

Verletzt sind: Frdr. Meier, Frdr. Müller, Küfer Knöbele, Frdr. Knöbele, Tobias Bader, Frau Bader, Chr. Müller, Joh. Martini, Luise Bauer, Karl Benz, der Polizeidiener und der Nachtwächter, sowie der Verbrecher selbst.

**Degerloch, 5. Sept.** (Wiederholt aus einem Teil der letzten Nummer.) Die Wohnung des Täters von Mühlhausen a. d. Eng, des 35 Jahre alten Lehrers Wagner, wurde von der Staatsanwaltschaft geöffnet. Wagner hatte bevor er sich nach Mühlhausen begab, seine Frau und seine vier Kinder umgebracht. Man fand die Frau mit durchschnitener Kehle im Bett liegend vor, auch die vier erstochenen Kinder lagen im Bett.

**r Mühlhausen a. E., 5. Sept.** Wagner stammt aus Elosheim bei Ludwigsburg. Er ist der Sohn bäuerlicher Eltern, geboren 1874 und hat die dortige Volksschule besucht. Von 1889—1894 war er Jüngerling des Ehlinger Lehrerseminars und erstand 1894 die erste Lehrprüfung. Dann war er eine Reihe von Jahren als Lehrgehilfe und Amtsvorweseher an verschiedenen Orten angestellt, u. a. in Kenningen, Pflanzingen, Schorndorf, Lorch, Mühlhausen a. E. Auch einige kürzere militärische Übungen machte er mit. Nachdem er 1901 die zweite Dienstprüfung bestanden hatte, erhielt er 1903 die Schulstelle in Radelstetten Oberamt Blaubeuren, wohin er sich mit Anna Schlicht, Tochter des Adlerwirts in Mühlhausen a. E. verheiratete. 8 Jahre lang blieb Wagner in Radelstetten. Vor etwa 2 1/2 Jahren wurde ihm eine Hauptlehrstelle in Degerloch übertragen. Die bisherige Vernehmung machte nicht den Eindruck, als ob er gesteht sei. Die Tat scheint er von langer Hand vorbereitet zu haben. Die Leichen seiner Familienangehörigen sind in die Leichenhalle des Pragfriedhofs übergeführt worden. An die im selben Hause, in der Friedrichstraße in Degerloch wohnende Reallehrerswitwe Stepper hat er eine Postkarte folgenden Inhalts gerichtet: „Ich bitte um Verzeihung, obwohl ich weiß, daß es keinen Wert hat; es konnte nicht anders sein.“ Die grauenvolle Tat an Frau und Kindern hat er mit einem Rasiermesser begangen. In Mühlhausen, wo im Laufe des Tages ein starker Zustrom von Fremden stattfand, hat sich die begriffliche Aufregung immer noch nicht gelegt. Die Abgebrannten sind zum Teil kleine Bauern, deren Hab und Gut nicht genügend versichert ist. Nach den jetzt vorliegenden Berichten hat er die Tat nicht mit Armeerevolvern begangen, sondern mit Repetierpistolen vom Kaliber 7,65. Außer dem kleinen Revolver hatte er in seinem Rucksack auch noch ein Dolchmesser und einen Taschenkaliber. Auch fand man in seinem Besitz noch 250 Patronen. Von verschleuderten Seiten wird angegeben, daß er bei seinem nächtlichen Wüten verummumt war und über dem Gesicht einen dichten schwarzen Schleier trug. Der Polizeidiener ging ihm mit der Hilfe des Eisenbahnarbeiters energisch zu Leib und brachte ihm mehrere Säbelhiebe bei. Wäre der Mann mit einer Schußwaffe versehen gewesen, so hätte viel Unglück verhütet werden können. Wagner hat ca. 80 Schüsse abgegeben. In Mühlhausen war er

auf einem Fahrrad angekommen, das er samt Rucksack in ein Kornfeld geworfen hatte. Heute nachmittag wurde er von mehreren Gendarmen nach Baihingen verbracht. Leider sind zwei der von Wagner Verletzten inzwischen gestorben, sodaß die Zahl seiner Opfer nunmehr 15 beträgt. Man hofft, daß die übrigen Verletzten mit dem Leben davonkommen.

**r Mühlhausen a. Eng, 5. Septbr.** Bei der Durchsichtung der Kleider des Lehrers Wagner wurde in dessen Rucksack ein Schriftstück gefunden, das ein sechs Jahre altes Datum trägt. Das Schriftstück enthält eine ausführliche Darstellung seiner heute nacht verübten Untaten. Außerdem war in dem Rucksack ein dritter kleinkalibriger Revolver, mit dem er etwaige weitere Angreifer sich fernzuhalten gedachte. Seine Verletzungen sind nicht lebensgefährlich, er hat am Kopf nur starke Hautschürfungen und lästige Schramme von einem Säbelhieb des Polizeidiener. Zu der Gerichtskommission, die ihn heute vormittag noch im Armenhaus vernehmen wollte, sagte er, er gebe keine Antwort, man solle ihn zuerst ins Krankenhaus schaffen, wo er dann Auskunft geben werde. Er wolle unbedingt ins Krankenhaus, denn er habe es, trotz seiner Leiden, nicht nötig, sich hier durch die starke Zugluft eine Krankheit zu holen, auch sei er schon einmal ohrenleidend gewesen und diese Krankheit könne wiederkommen. Der durch die Lunge geschossene Christian Müller liegt im Sterben, einem weiteren, der einen Schuß in den Bauch erhalten hat, muß ein Stück Darm herausgeschnitten werden. Zur Begehung der Tat kaufte er sich zwei Browningspistolen und eine große Anzahl von Patronen, was zusammen doch immerhin eine Ausgabe von etwa hundert Mark bedeutet. Daß Wagner in den Verhältnissen, in denen er lebte, nicht einfach über hundert Mark verfügen konnte, sondern daß er sich erst besinnen mußte, wie das Geld zu beschaffen sei und daß er dabei auch gewiß gewußt hat, zu welchem Zweck er den Betrag benötige, liegt auf der Hand. Uebrigens erhielt auch der Rektor der Degerlocher Volksschule vor einiger Zeit einen Brief von Wagner, in dem ihm dieser mitteilte, daß ihm das Schulhalten zuwider sei.

**r Mühlhausen a. Eng, 5. Sept.** Die Schreckenstat des Mordbrenners Wagner hat, wie bereits kurz gemeldet, zwei weitere Todesopfer gefordert und zwar Christian Müller, der 4 Schüsse, worunter einen in die Lunge, erhielt und Jakob Knöbele (ein Bruder des Erschossenen), dem eine Kugel in den Bauch drang. Der Mörder Wagner wurde bei seiner Ueberwältigung am linken Arm so schwer verletzt, daß ihm dieser im Krankenhaus in Baihingen, wohin er aus dem Armenhaus in Mühlhausen verbracht worden war, abgenommen werden mußte. Die Gerichtskommission hat Wagner für geistig normal erklärt. Er macht überhaupt nicht den Eindruck eines Geistesgestörten. Im Krankenhaus verlangte er Essen und zwei Braten und Schwarzbrot. Bei allen Vernehmungsvorhaben erklärte er, nichts auszusagen zu wollen und wies darauf hin, daß er alles was mit der Tat im Zusammenhang steht, schriftlich niedergelegt habe. Etwasige Lücken werde er selbst schriftlich ausfüllen. Der Grund der Tat wird in miltischen Familienverhältnissen gesucht. Wagner soll sich in seiner Ehe nicht besonders glücklich gefühlt haben. Aus Großsachsenheim hat er an die Redaktion des „Neuen Tagblatts“ in Stuttgart einen Brief gerichtet, in dem er die Absicht der Tat kundgibt. An einen Schwager in Mannheim hat er einen Brief ähnlichen Inhalts geschrieben.

**Mühlhausen a. E., 5. Sept.** Wagner hatte sich zu der Tat verummumt. Ueber dem Gesicht trug er einen dichten schwarzen Schleier. Seine Kleidung bestand in doppelter Ausstattung; unten trug er seine gewöhnlichen guten Kleider, darüber ganz abgetragene und zum Teil zer-

### Der Herr Abteilungschef.

Aus einem Petersburger Ministerium.

Apollon Wassiljewitsch saß in seinem Kabinett in tiefer Gedanken versunken. Die Langeweile war nicht mehr zum aushalten. Die Zeitungen hatte er bereits durchgesehen, die obligaten vier Glas Tee, die freigebig die Krone ihren Beamten werthiglich liefert, waren auch bereits erledigt; und noch blieben volle zwei Stunden bis zum Schluß der Amtszeit! Wie gut hatten es seine Vorgesetzten. Der Herr Minister weilt im Auslande, der Herr Direktor in der Kräm und der Herr Abteilungschef auf seinem Gute bei Moskau. Die ganze erdrückende Verantwortungsbürde lag nun auf ihm. Apollon Wassiljewitsch machte seinem gequälten Herzen durch einen lauten Seufzer Luft und beschäftigte sich eifrig, die ihn umschwirrenden Fliegen einzufangen. Doch auch das machte ihm kein Vergnügen. Er sehnte sich hinaus aus der öden, entvölkerten Stadt. Ein Gut besaß er nicht. Für eine Reise in die Kräm fehlten die Mittel. So weit gingen auch seine Träume gar nicht. Er wollte auf wenige Tage aufs Land, um in Gottes freier Natur den Aktenstaub ein wenig abzuschütteln.

Ein Blick in den Kalender, ein plötzlicher Entschluß und schrill erklang die Klingel auf dem Flur. Gleich darauf erschien in strammer Haltung der Kucker im Kabinett.

„Euer Hochwohlgeboren befehlen?“

„Ich lasse Konstantin Feodorowitsch zu mir bitten!“

Der Diener verschwand. Bald darauf wurde die Tür geräuschlos geöffnet, und durch den Spalt hindurch drängte sich verängstigt und schüchtern der älteste Kanzleibeamte Konstantin Feodorowitsch Prochorow. In tiefer Verehrung nahte er sich dem Herrn Sekretär, der seine Erzelenz dem Abteilungschef in den Sommermonaten verticat.

Die Ergebnishaltsbezeugung wurde ungewöhnlich gnädig ausgenommen.

„Mein lieber Konstantin Feodorowitsch,“ sagte Apollon Wassiljewitsch, ich muß in dringenden Angelegenheiten verreisen. Für die Dauer meiner dreitägigen Abwesenheit ernenne ich Sie zu meinem Stellvertreter. Sie werden daher zeitweilig den verantwortungsvollen Posten eines Abteilungschefs des Ministeriums verwalten. Ich hoffe, Sie sind Ihrer hohen Aufgabe bewußt.“ Hiermit erhob sich der Herr Sekretär und verließ nach kurzem Gruße das Gemach.

Lange noch stand Konstantin Feodorowitsch unbeweglich da. Er konnte nichts begreifen. Es wollte ihm nicht in den ergrauten Kopf, daß er, der Kanzlist, plötzlich Abteilungschef geworden sein sollte. Erstaunt sah er sich im Kabinett um. Schließlich gab er seinem Körper einen Ruck. Er trat vor den Spiegel, glättete die Haare, schob seine Halsbinde zurecht, setzte sich mit gewichtiger Miene an den Schreibtisch und klingelte.

Der selbe uniformierte Diener erschien.

„Ich wünsche sämtliche Büroherren zu sprechen. Sie mögen sofort erscheinen.“

„Zu Befehl Euer Hochwohlgeboren.“

Bald trafen die Herren ein, um in stummer Erwartung der kommenden Dinge entgegenzusehen.

Konstantin Feodorowitsch erhob sich bedächtig aus seinem Rundsessel. Mit strengem Blick musterte er lange und eingehend seine Dienstkollegen, als sähe er sie heute zum erstenmal. Dann begann er:

„Meine Herren! Der Herr Sekretär ist in wichtigem Auftrage für unbestimmte Zeit verreist. Seine Weisheit hat für angemessen erachtet, mir die Pflichten eines Abteilungschefs zu übertragen. Ich hoffe, Sie werden mir durch gewissenhafte Arbeit und Gehorsam mein schweres Amt erleichtern. Nur in gemeinsamer Pflichterfüllung können wir uns erfolgreich zum Wohle des Staates betätigen.“

Eine verabschiedende Handbewegung, und der Herr Abteilungschef befand sich allein. Er nahm eine der fortgeworfenen Zeitungen seines Vorgängers auf und vertiefte sich in den Inhalt des Blattes. Zu seinem allergößten Leidwesen führten ihn keine Bittsteller — nicht eine einzige Audienz vermag er gnädig oder ungnädig zu erteilen — sondern nur die leidigen Fliegen bilden die einzige Plage in seiner Betätigung zum Wohle des Staates.

Wie es dem Chef geziem, verließ Konstantin Feodorowitsch eine halbe Stunde vor Schluß der Geschäftsstunden das Ministerium. Stolz schritt er durch die Bürodürme. Seinen Beamten widmete er ein kurzes Kopfnicken zum Gruß. Der Gepflogenheit seiner hohen Erzelenz des Herrn Ministers sorgfältig nachgebildet.

Der Pförtner Akim, zu dem sich bereits das Gerücht von der unerhörten zeitweiligen Ständeserhöhung Konstantin Feodorowitschs durchgerungen hatte, war dienstfertig bemüht, dem „Herrn Chef“ in den Ueberzieher zu helfen. Nachlässig ließ sich dieser Hut und Stock reichen, griff in die Tasche und ließ in die Hand des untertänig grüßenden Akim einen harten Rubel gleiten.

Einen Wagen, besaß Konstantin Feodorowitsch kurz. Er — der sonst Straßenbahn sparte und zu Fuß nach Hause lief — leistete sich heute einen „Lichatsch“ (Schnellsahrer).

Lange war der Wagen schon um die Ecke gebogen, und noch immer starrte ihm der biedere Akim ganz benommen nach. Dann prüfte er den Rubel sehr genau auf seine Echtheit. Es stimmte. Ein richtiger blanker Rubel. Lächelnd verjante er ihn in seine Tasche. Als der „Schmelzer“ des Ministerhauses nachher seiner Frau das Erlebnis erzählte, schloß er mit den Worten: „Habe ich's nicht immer gesagt, Konstantin Feodorowitsch ist zu was Höherem geboren!“

riffene, die offenbar nach der Brandstiftung abgelegt werden sollten. Bei seiner Verfolgung durch den Polizeidiener und einen Eisenbahnarbeiter, die beide ebenfalls durch Schüsse verletzt wurden, erhielt der Täter mehrere Säbelhiebe über den Kopf, durch die er schließlich unschädlich gemacht wurde.

### Deutsches Reich.

r Berlin, 3. Sept. Wie das Berl. Tagebl. erfährt, wird die nächste, nämlich die 11. Tagung des Internationalen Eisenbahnhauptverbandes im Jahre 1915 in Berlin stattfinden.

Berlin, 5. Sept. Leutnant v. Eckenbrecher und Leutnant Prins unternahmen gestern vormittag auf einer Kumpfer-Laube, einer Neukonstruktion, die zusammenlegbar ist, einen Probeflug auf dem Heideauer Exerzierplatz bei Orleg. In einer Höhe von 80 Meter hakte sich die linke Tragfläche des Flugzeuges aus, die Laube überschlug sich und stürzte zur Erde. Beide Offiziere waren sofort tot. Das Flugzeug ist völlig zertrümmert. Man führt den Unfall lediglich auf die neue Konstruktion zurück.

r Berlin, 5. Septbr. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der im Interesse der Arbeitslosen eine Beschleunigung der städtischen Arbeit und die sofortige Einberufung der gemischten Deputation fordert, die über die Einführung einer städt. Arbeitslosenversicherung beraten soll.

r Berlin, 5. Septbr. Bei dem Wettbewerb zur Erlangung von Ideen für ein Postkastengebäude in Washington wurde der Entwurf des Professors Köhling-Berlin mit dem ersten Preis von 10000 A ausgezeichnet. Den 2. Preis erhielt Architekt Thyrrot-Frankfurt a. M.

r Berlin, 5. Sept. Der frühere Bademeister Auer, der die Besitzerin des Augustabades, Frau Reinsch, ermordet hat, erzählte seinem Bruder, bei dem er sich erkundigte, ob die Frau tot sei, daß er aus Eifersucht gehandelt habe.

r Sigmaringen, 5. Sept. (Hochzeitgeschenke.) Das Ergebnis der Hochzeitgeschenke, die das Land Portugal seinem früheren König bestimmte, hat die Erwartungen bei weitem übertroffen. Nach dem Willen des Königs soll jedoch der größte Teil der Geschenke zur Unterstützung der aus dem Gefängnis entlassenen Anhänger der royalistischen Bewegung dienen. Das Geschenk der Stadt Lissabon „an ihren König“ wie es in der Aufschrift heißt, stellt eine aus reinem Silber getriebene, auf silbernen Wagen ruhende Fregatte im Wert von 80000 A dar. Von den Bauern der Provinz Minho erhielt die Braut des Königs ein vollständiges Kostüm nach der Tracht der dortigen Bäuerin. Das Geschenk der Stadt Porto besteht aus einem goldenen Schmuckkasten, auf dessen Deckel die verschlungenen Wappen von Braganza und Hohenzollern-Sigmaringen in Emailarbeit angedruckt sind.

München, 4. Sept. Im Laufe des heutigen Tages sind wiederum mehrere Typhuserkrankungen oder verdächtige Fälle zu verzeichnen gewesen. Die Blätter melden, daß nunmehr 73 Typhusfälle und verdächtige Erkrankungen festgestellt wurden.

Erfurt, 5. Sept. Wie die Rechtsanwältin der verurteilten Kaseristen bekannt geben, ist von drei Hauptverurteilten die Einlegung der Revision beim Reichsmilitärgericht beschlossen worden.

Halle a. S., 5. Sept. Der verschwundene Bankdirektor Stock, dessen Nachenschaften den Bankverein Zeulenroda um eine halbe Million schädigten und zur Liquidation trieben, schrieb aus Saïda in Algerien, daß er sich in der französischen Fremdenlegation befinde. Man möge beim Auswärtigen Amte Schritte zu seiner Befreiung tun, da er bei der Anwerbung unzurechnungsfähig gewesen sei.

r Magdeburg, 5. Sept. Die Stadtverordneten haben 160000 A zur Beschaffung von Mesothorium bewilligt.

### Die „Zeitung der Zeitungen.“

Berlin, 5. Sept. Zu der vielerörterten „Zeitung der Zeitungen“ teilt der Deutsche Boten mit, daß der Plan des Herrn Kirchhoff, den der Vorwärts veröffentlicht hat, älteren Datums gewesen sei und daß dieser Plan bereits aufgegeben sei.

### Die widerspenstigen Junggesellen von Neuß.

Die neue Junggesellensteuer im Fürstentum Neuß ältere Linie, die erste ihrer Art im Deutschen Reich, wird nun schon seit Anfang dieses Jahres erhoben. Es ist ja sehr begreiflich, daß sie sich bei den Betroffenen nicht besonderer Beliebtheit erfreut. Kein Wunder daher, daß die Junggesellen auf Vergeltung gegen dieses Ausnahmengesetz sinnen. In einem besonderen Falle ist, wie aus Greiz gemeldet wird, diese Mißstimmung insofern zum Ausdruck gekommen, als ein vermögendes Junggeselle von dort einen Betrag von 50000 A, den er letztwillig für das Greizer Stadtbad bestimmt hatte, wieder zurückgezogen hat. Auch sonst hört man, daß vermögende Junggesellen lieber das Land verlassen, als ihr wohlgehaltetes Junggesellenum versteuern wollen. Interessant ist es, daß in Neuß ältere Linie auch die Heiratslustigen keineswegs unverschont bleiben. Nach einem Gesetz vom Jahre 1875 muß nämlich jeder, der in den heiligen Stand der Ehe tritt, 2 Mark und fünfzig Pfennig an die Landesschuldkasse entrichten.

### Manöver an der deutschen Grenze.

Paris, 4. Sept. An der deutschen Grenze beginnen heute zwischen Nancy, Lunéville und Blamont die Manöver der 11. sogenannten „eisernen“ Division. Der sie befehligende General Poline hat außer den vier Regimentern der Division von Nancy zwei Regimente Jäger zu Pferde, zwei Regimente Dragoner, ein Regiment Artillerie und vier Bataillone Schützen zu seiner Verfügung.

Die Manöver dauern 14 Tage und finden, worauf die Pariser Presse besonders hinweist, in unmittelbarer Nähe der Grenze statt. Als vor einigen Wochen deutsche Truppen unweit der Grenze auf dem Höhenrücken übten, konnte man sich nicht genug über diese teutonische Provokation entrüsten.

### Ausland.

r Innsbruck, 5. Sept. Ein Bligstrahl schlug in die Familie des in San Martino di Castrozza zum Sommeraufenthalt weilenden bayerischen Barons Markhof, als sie auf einem steilen Gebirgspfad einen Abstieg unternahm. Die Frau und die Schwägerin des Barons wurden getötet, er selbst und sein Sohn nur betäubt.

Paris, 5. Sept. In der Angelegenheit des Diebstahls des Perlenhalsbandes will der „Matin“ bestimmen wissen, die Londoner Polizei könne einen sechsten Mischuldigen, der im Besitz des Halsbandes sei. Die Verhaftung dieses

Mannes und die Auffindung des ganzen Halsbandes stehe unmittelbar bevor.

r Brüssel, 5. Sept. Katholische Blätter melden, daß der Papst an einer leichten Erhaltung leide.

Bukarest, 5. Sept. Laut Blättermeldungen wurde auf den Chef des rumänischen Generalstabes, Amoresku, als er in einem Auto vorbeifuhr, in unmittelbarer Nähe von Plewna ein Revolverattentat verübt. Der General blieb unverletzt. Der Täter ist wahrscheinlich ein Bulgare. Es gelang ihm zu entkommen.

Scherbrooke (Quebec), 3. Sept. Das Gericht setzte Thow in Freiheit. Er wurde dann sofort von der Einwanderungsbehörde verhaftet.

r Newyork, 5. Sept. Infolge eines Wolkenbruchs wurde der Straßenverkehr hier heute nacht unterbrochen und die Untergrundbahn unter Wasser gesetzt. Das Wasser stand einen Meter hoch. Tausende von Menschen, die ihrer täglichen Beschäftigung zu Fuß nachgehen, mußten weite Umwege machen.

### Vom Balkan.

r Belgrad, 5. Septbr. Die Demobilisierung wird morgen beendet sein. Am Montag wird auf allen Linien der jahrplanmäßige Eisenbahnverkehr wieder aufgenommen werden. Die Regierung hat das Verbot der Futur- und Getreideausfuhr aufgehoben.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r Börsenbericht. Trotz erheblicher Schwankungen machte sich an den deutschen Wertpapierbörsen in der abgelaufenen Berichtswoch eine ziemlich feste Grundstimmung bemerkbar. Die zuverlässigere Beurteilung der politischen Lage, namentlich durch die berufsmäßige Spekulation, war dafür weniger maßgebend, als die günstiger Lage des Geldmarktes, auf dem die Entspannung wesentliche Fortschritte gemacht und sich reichliche Mittel gezeigt haben, die Anlage suchten. Die Ullmolkonkubation konnte sich glatt abwickeln, zumal die Engagements keinen sonderlich großen Umfang aufzuweisen hatten. Man sieht der Versorgung des Herbstbedarfs mit größerer Ruhe entgegen. Besonders fest lagen Montanpapiere und Schiffahrtsaktien. Die Banken hatten gleichfalls einige Anwesen aufzunehmen. Auf dem Elektromarkte zeigte sich mehr Widerstandsfähigkeit.

Wien a. Br., 3. Sept. Mit dem Viehmarkt war eine Jungviehprämierung verbunden, welcher 88 Färsen und 42 Rinder zugeführt wurden. Die Qualität war im allgemeinen gut, vorzüglich die Tiere fehlten. Die Gesamtsumme der ausbezahlten Preise betrug 1016 Mark, für Färsen 308 Mark, für Rinder 618 Mark.

### Verzeichnis der Märkte der Umgegend

vom 8.—13. September.

Altensteig 9. Sept. Krämer- und Viehmarkt

Calw 10. „ Viehmarkt.

### Auswärtige Todesfälle.

Jakob Ganger jun., Metzgermeister, Herrenberg, Elisabeth Biese, geb. Fran, 79 J., Köh, Katharina Angele, geb. Goll, 31 J., Alsbürg.

### Wutmahl. Wetter am Sonntag und Montag.

Eine Störung im Westen und über Mitteleuropa hat Gewitterregen verursacht, doch dürfte der Einfluß des Hochdrucks im Norden überhand nehmen, so daß für Sonntag und Montag zumeist heiteres, trockenes und warmes Wetter zu erwarten ist.

Hierzu eine Beilage, der Schwäbische Landwirt Nr. 17 und das Illustrierte Sonntagsblatt Nr. 36.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Pauz. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Karl Zaiser) Nagold

**MAGGI<sup>®</sup> Suppen**  
sind die besten  
Mehr als 40 Sorten.  
Achtung vor Nachahmungen!

Wildberg.  
**Vieh-Verkauf.**

Ich bringe nächsten Montag, den 8. d. Mts. von morgens 7 Uhr an wieder einen großen Transport Vieh in meinen Stallungen im Hirsch zum Verkauf, worunter erstklassige, junge starke

Milchkühe (Schaffkühe),  
trächtige Kalbinnen und  
schönes Jungvieh,  
wozu Viehhaber freundlichst einladet

**Salomon Löwengardt,**  
aus Nellingen.

**Pferdverkauf**  
am nächsten Dienstag, 9. Sept. morgens 7 Uhr auf der Kanzlei der Stadtpflege in Nagold.

Schultheißenamt Eßringen.  
**Gefunden**  
wurde eine Taschenuhr mit Kette.  
Schulth. Häh.

Die Jahresrechnung der  
Bezirkskrankenkasse Nagold  
für 1912 ist vom 8.—13. Sept. d. S. je einschließlich zur Einsichtnahme auf der Stadtpflege-Kanzlei aufgelegt.  
Nagold, 6. Sept. 1913.  
Der Vorsitzende des Vorstandes:  
W. Benz.

Rohrdorf b. Nagold.  
Eine  
**Arbeiterin**  
findet sofort dauernde Beschäftigung bei  
Gebrüder Seeger,  
Wollspinnerei.  
Nagold.  
Eine freundliche  
**Wohnung**  
mit 3 Zimmern, samt allem Zubehör hat sofort oder später zu vermieten.  
Näheres durch die Exped. d. Bl.

**Neue Höhere Handelsschule Calw.** (Würt.)  
Gegr. 1908

Realschule mit Vorb. z. Einj.-Examen. Beste Erfolge.  
Handelsschule mit sechsmonatlichen Handelskursen.  
Übungskontor. — Handelsakademie. — Ausländerkurs.  
Modern eingerichtetes Pensionat in prächtiger Lage.  
Neuaufnahme 8. Oktober 1913 evtl. früher.  
Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer.

Ein ordentliches, fleißiges  
**Mädchen**  
wird auf 1. Oktober in kleine Familie gesucht.  
Frau Professor Widmann  
Calw.

Gewandtes, pünktliches  
**Mädchen,**  
gesund und fleißig, im Kochen und sonstigen Hausarbeiten bewandert auf 1. Okt. bei hohem Lohn gesucht.  
Frau Profurist Müller,  
Calw, Leuchelweg.

Calw.  
Wegen Erkrankung meines seitherigen, suche ich zu sofortigem Eintritt einen ordentlichen  
**Lehrjungen**  
Karl Kirchherr, Bäckermeister,  
Vorstadt.

Gesangbücher empfiehlt  
G. W. Zaisor.

Schön möbliertes  
**Zimmer**  
zu vermieten.  
Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Grönbach b. Altensteig.  
Ein sehr gutes fehlerfreies  
**Arbeits-  
Pferd**  
etwa 11-jährig  
gibt billig in gute Hände ab  
Wilhelm Wurft.

Felshausen.  
Verkaufe einen Wurf starke  
**Milch-  
schweine**  
am Montag,  
den 8. d. Mts. vormittags 11 Uhr  
Friedrich Schatz.

# Dreifotagen-Angebot



# Herm. Reichert

Telefon 72.

Nagold.

für



## Militär-Pflichtige



### Trikothemen

vortreffliche Spezialmarken

1.10 1.70 2.20 u.f.w.

### Unterhosen

Militärhosen ohne Naht

1.10 1.50 1.90 u.f.w.

### Unterjacken

erprobte Qualitäten

0.90 1.30 1.80 u.f.w.

### Socken

prima Militär- und Schweißsocken

55 70 95 u.f.w.

## Schäferlauf in Wildberg

am 22. Septbr. 1913



Zum Besuche des am  
**Montag, den 22. September 1913**  
(Vieh- und Krämermarkt) stattfindenden Schäferlaufs ergeht  
hemit freundliche Einladung.

### Programm:

1. Vormittags 1/2 12 Uhr: Aufstellung des Festzuges beim Rathaus.
  2. Mittags 12 Uhr: Festzug durch die Stadt auf den Festplatz.
- Nach Ankunft auf dem Festplatz:
3. Wettlauf der verheirateten Schäfer | Erster Preis
  4. Wettlauf der ledigen Schäfer. | je ein Hammel.
  5. Wettlauf der Schäfermädchen.
  6. Turnspiele der Turner.
  7. Wettlauf von Mädchen mit gefüllten Wasserkübeln.
  8. Sackhüpfen und Sacklaufen von Knaben

Zum Wettlauf zugelassen werden nur solche, die sich am Festzug beteiligt und in früheren Jahren den ersten Preis nicht erhalten haben.

Nachmittags 3 Uhr findet sodann im Rathausaal die Ziehung der Schäferlaufslotterie statt, bei der neben 5 Stück Schafen eine Anzahl land- und hauswirtschaftlicher Gegenstände zur Auspielung gelangen.

Loose à 50  $\mathcal{M}$  sind zu haben bei der Stadtpflege Wildberg.

## Frauenarzt Dr. Schaller Stuttgart

Chefarzt an der Diakoniss.-Anstalt Bethesda

**zurückgekehrt.**

Sprechstunden: Marienstr. 48, werktäglich von 3-5 Uhr  
außerdem Montag, Mittwoch, Freitag von 1/2 12-1/2 1 Uhr.

## Vieh-Verkauf.

Am nächsten Dienstag bringe ich nach Alken-  
steig auf den Markt einen großen Transport  
hochträgliche Kalbinnen,  
Milchkühe und schönes  
Jungvieh.

Elekhaber ladet freundlich ein

**S. Hirschfölder**  
aus Nellingen.

Mein Stimmer  
kommt i. nächst. Zeit i. d. dort.  
Gegend u. bitte ich Anmeldung. z.  
**Klavierstimmen**  
mir direkt zugehen zu lassen.

**Fr. Schilling,**  
Pianof.-Fabr. Stuttgart.

**Gesucht**  
werden gegen genügende Sicherheit  
**12-1500  $\mathcal{M}$ .**  
Off. u. Z. 100 postl. Nagold.

## Bäder

zu jeder Tageszeit  
empfiehlt  
**Albert Raaf.**

## Das Reinigen der Betten und Bettfedern

muß im Sommer  
vorgenommen werden.  
Ich bitte deshalb um flehige  
Benützung meiner unübertroffen  
modern eingerichteten Bettfedern-  
Reinigungs-Maschinen.  
Beden werden jeden Tag  
angenommen.

**Herm. Reichert**  
Nagold.

**Ev. Gottesdienst in Nagold:**  
Am 16. Sonntag nach Trinitatis  
den 7. September 1/2 10 Uhr Predigt.  
1/2 1 Uhr Kindermissionsgottesdienst  
im Vereinshaus. 1/2 2 Uhr Bezirks-  
missionsfest. Erbauungsstunde abends  
8 Uhr fällt aus.

**Kath. Gottesdienst in Nagold:**  
Sonntag, 7. Sept. 9 Uhr Predigt  
und Amt, 1/2 2 Uhr Andacht. (Montag  
9 Uhr in Altensteig.)

**Gottesdienst der Methodisten-  
gemeinde in Nagold:**  
Am Sonntag, 7. Sept. morgens  
1/2 10 Uhr und abends 8 Uhr Predigt.  
Mittwochabend 1/2 9 Uhr Gebetsstunde.  
Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Mitteilungen des Standesamts  
der Stadt Nagold.**

Geburten: Gustav Adolf Mayer, Sohn  
des Gustav Adolf Mayer, Kronenweins  
und Bierbrauers hier, den 5. September.  
Aufgebote: Johannes Rudolf Wolf, Glaser-  
meister hier und Sofie Steeb hier, den  
5. September.  
Todesfälle: Anna Maria Schneider, geb.  
Herrman, Witwe des Fahrmanns Johann  
Gottlieb Schneider hier, 76 Jahre alt,  
den 5. September. Beerdigung am  
Sonntag nachm. 5 Uhr.

## Missionsfest Nagold.

Am Sonntag, den 7. September

findet hier das jährliche Bezirksmissionsfest statt.

Um 1/2 2 Uhr beginnt der eigentliche Festgottesdienst  
in der Kirche.

Missionar Stahl (Calw) wird über das Missionswerk in Kamerun,  
Missionar Seeger (Nagold) über die asiatischen Missionsgebiete  
berichten. Ein Eingangswort wird Dekan Pfeiderer, das Schlusswort  
Pfarrer Widmann von Gaildingen sprechen.

Um 1/2 1 Uhr ist Missionsgottesdienst für die Kinder  
im Vereinshaus.

Zur Teilnahme wird herzlich eingeladen.

Nagold, den 3. September 1913.

Der Bezirksmissions-Verein.

Nagold, den 6. September 1913.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten  
machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere  
l. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Tante  
**Eleonore Stopper Witw., geb. Raupp,**  
cestem abend im Alter von 71 Jahren nach  
kurzem Kranksein unerwartet rasch verschieden ist.  
Namens der trauernden Hinterbliebenen  
der Sohn **Karl Stopper** mit Frau.

Beerdigung Montag nachm. 2 Uhr.

## Eisenbahn-Unterbeamtens der Obmannschaft Nagold.

Am Sonntag, den 7. September

findet hier von nachmittags 2 Uhr ab im „Schwarzen Adler-  
Garten“ von den Eisenbahn-Unterbeamtens der Obmann-  
schaft Nagold ein

## Garten- u. Kinder-Fest

verbunden mit Musik statt, wozu die Mitglieder, Ehrenmitglieder  
mit Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner unserer  
Sache freundlichst eingeladen sind.

Der Ausschuß.

Nagold.

## C. Waker, Kupferschmied,



empfiehlt sein gut sortiertes Lager in  
**Kupfer-, Alumi-  
nium-, Email-,  
Blech- und Guß-  
Waren**

in nur bester Qualitätsware.